

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	47 (1972)
Heft:	12
Rubrik:	Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

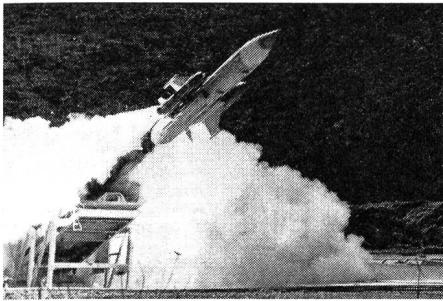
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

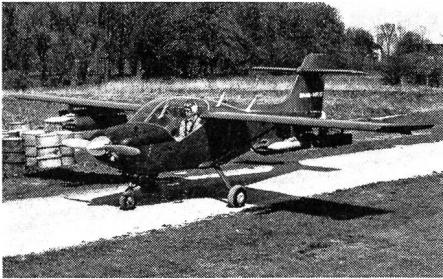
Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Anflugphase eine Inertialplattform, und ein aktiver Radarzielsuchkopf sichert die Lenkung im Endanflug. Der 4,82 m lange und etwa 700 kg (Gefechtskopf 200 kg) schwere Flugkörper kann sowohl von Kriegsschiffen, Heliokoptern und Starrflüglern als auch von der Küste aus verschossen werden, ohne dass grössere Modifikationen notwendig sind. Als Startrampe dient der Lager- und Transportcontainer. ka

*



Neben sämtlichen Aufgaben der Grundschulung von Piloten kann der neueste Saab-Entwurf MFI-17 auch zur Leicht-Erdkampfunterstützung aus der Luft eingesetzt werden. Bei solchen Kampfmissionen ist es möglich, an sechs Flügelstationen bis zu 300 kg Waffen aller Art, darunter drahtgesteuerte Bantam-PAL und ungelenkte Raketen, mitzuführen. Das voll kunstflugtaugliche Flugzeug wird von einem 200-PS-Lycoming-Motor angetrieben und erreicht damit beim Einsatz als Grundschultrainer u. a. folgende Leistungen: Maximale Geschwindigkeit 238 km/h, Gipfelhöhe 6950 m, Startstrecke 85 m und Landestrecke 115 m. Als Start- und Landeplatz genügen eine Strasse oder eine unvorbereitete Graspiste. Man darf gespannt sein, ob sich diese Saab-Konzeption auf dem Weltmarkt durchsetzen wird. ka

*

Der Nachbrenner...

Mit Ausnahme einiger Anlagen in der Türkei und in Griechenland ist das Luftverteidigungssystem NADGE der NATO beendet. Die französische Armee beschloss die Einführung des leichten, drahtgesteuerten Panzerabwehrsystems Milan. Die australische Armee erhielt die ersten IR-gesteuerten General-Dynamics-Einmann-Fliegerabwehrkanonen Redeye. Weitere Mehrzweckkampfflugzeuge MiG-21 und Fliegerabwehrkanonen SAM-3 lieferte die Sowjetunion an Syrien. Ägypten möchte in Grossbritannien Tieffliegerabwehrkanonen Rapier und Jaguar-Kampfflugzeuge

kaufen. Der erste von 16 bestellten Jagdbomber Mirage III wurde mit Hilfe eines Transporters C-160 Transall nach Brasilien gebracht. Die erste Luft-Boden-Lenkwanne AGM-65 A Maverick wurde am 15. September 1972 von einem Kampfflugzeug F-4 Phantom aus gegen einen Panzer M-41 verschossen und erzielte einen Volltreffer. Während rund 46 000 Stunden standen die Transporter C-160 Transall der westdeutschen Bundesluftwaffe bis heute im Flugeinsatz. Das Naval Air Systems Command erteilte der Columbus Aircraft Division einen 16,1-Millionen-Dollar-Auftrag für die Produktion weiterer 24 Düsentrainer T-2 C Buckeye. Die Euromissile, eine Tochtergesellschaft der MBB/Aerospatiale, wählte Hughes/Boeing als Lizenznehmer für das Tieffliegerabwehrsystem Roland in den USA aus. Der erfolgreiche Erstflug des Northrop F-5 E Tiger II fand am 11. August 1972 auf dem Luftwaffenstützpunkt Edwards statt. ka

Blick über die Grenzen

Bundesrepublik Deutschland

Die Bundeswehr modernisiert ihr Waffenarsenal

Mit einer neuen Rüstungskonzeption wartet das westdeutsche Verteidigungsministerium auf. Basierend auf der NATO-Studie «AD 70», hat es einen Bewaffnungsplan für die nächsten Jahre aufgestellt. Darin ist vor allem festgelegt, welche Waffentypen ausgemustert und durch Neuentwicklungen ersetzt werden. Grundsätzlich geht man auf der Bonner Hardthöhe von einer weiteren Überlegenheit der Warschauer-Pakt-Mächte im konventionellen Bereich aus, die jedoch mit Hilfe der verbesserten Rüstung weiter zugunsten der NATO abgebaut werden soll.

Beim Heer entwickelt die Bundesrepublik gemeinsam mit Frankreich die Raketen Hot und Milan. Sie sollen die Bewaffnung des Heeres ergänzen. Die Hot wird vom Fahrzeug aus abgeschossen, die Milan als Schulterwaffe verwendet. Auch leichtere Panzerabwehrkanonen werden entwickelt. So soll dem Heer Mitte dieses Jahrzehnts neben den Kanonenjagdpanzern ein breites Spektrum von Panzerabwehrkanonen, die bei hoher Treffgenauigkeit Reichweiten von 300 bis 4000 m haben und leicht zu bedienen sind, zur Verfügung stehen.

Bis Anfang 1974 werden insgesamt 2173 Kampfpanzer vom Typ Leopard beschafft sein. Etwa zum gleichen Zeitpunkt wird die 1970 begonnene Nachrüstung dieses Panzers mit einer Waffenstabilisierung, die das Schiessen während der Fahrt gestattet, abgeschlossen. Schliesslich ist die Weiterentwicklung des Kampfpanzers Leopard (Leopard II) in Arbeit. Bis 1974 soll der Schützenpanzer Marder den HS 30 ersetzen. Als gepanzertes Gruppenfahrzeug für zehn Mann Besatzung kann er mit dem Leopard auf dem Gefechtsfeld Schritt halten und ihn mit auf- oder abgesessener Mannschaft unterstützen.

Neue Radspähpanzer sollen die veralteten Aufklärungsfahrzeuge des Typs Hotchkiss ablösen. Zum Schutz der Kampfverbände auf dem Gefechtsfeld gegen Angriffe aus der Luft erhält das Heer in den Jahren 1975 bis 1977 den Flak-Panzer I (35 mm) auf Leopard-Fahrgestell. Er ersetzt den 40-mm-Flak-Panzer M 42. 20-mm-Maschinenkanonen ergänzen die Flugabwehr des Heeres. Eine sich selbst ins Ziel steuernde Flugabwehrkanone (Fliegerfaust) — die amerikanische Red-Eye — wird als Einmannwaffe bei den Flab-Bataillonen eingeführt.

Die Streitkräfte sollen neue Radfahrzeuge erhalten, von denen gleiche Bauteile in zivilen und militärischen Fahrzeugen Verwendung finden können. Das ermöglicht eine rationellere Fabrikation und Instandhaltung. Die Luftbeweglichkeit des Heeres wird mit Hilfe mittlerer Transporthubschrauber vom Typ CH-53 A grösser. Erste Exemplare befinden sich zurzeit in der Auslieferung. Sie ergänzen die leichten Transporthubschrauber vom Typ Bell UH-1 L, die sich bereits bei der Truppe befinden.

Leserbriefe

Enttäuscht?

Ich bin, offen gestanden, enttäuscht, dass Sie sich weder zum skandalösen Entscheid in der Flugzeugbeschaffung noch zur Frage des Verzichts auf die Kavallerie geäussert haben. Ein klärendes Wort des Redaktors wäre wohl am Platze gewesen — oder durften Sie etwa nicht?

Hptm H. M. in K.

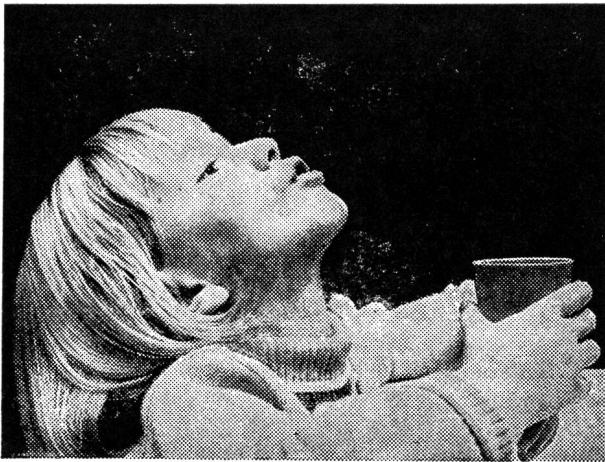
Was Ihre Frage anbetrifft, lieber Leser, wüsste ich nicht, wer mir ein solches Wort hätte verbieten können. Bei uns wird weder Druck ausgeübt noch censuriert. Aber Sie vergessen, dass wir eine Monatszeitschrift sind, und ein Kommentar unsererseits hätte erst erscheinen können, wenn — um in der Sprache der Kavalleristen zu reden — der Mist bereits geführt war. Zum anderen hat die Tagespresse beide Probleme derart einlässlich behandelt, dass sich jeder Staatsbürger seine Meinung selbst bilden konnte. Damit Sie aber trotzdem wissen, welchen Standpunkt der Redaktor einnimmt, diene Ihnen folgendes:

Zur Flugzeugbeschaffung hat mich nicht a priori der Entscheid des Bundesrates schockiert, sondern dessen Begründung und die Art, wie er zustande gekommen ist. Meine Sympathie gehört dem zurückgetretenen Rüstungschef, dessen Interview in der «Schweizer Illustrierten» vom 19. September 1972 ein grelles Licht auf jene wirft, die für das Debakel verantwortlich sind.

Zur Abschaffung der Kavallerie habe ich mehr als einmal geschrieben, dass die Reiterei im modernen Krieg nichts mehr zu suchen hat. Dass die Militärikommission und das Parlament zu einem faulen Kompromiss Hand geboten haben, hat den Glauben in unsere militärischen Anstrengungen schwer erschüttert.

(Inzwischen hat ja auch der Kdt der Fl und Flab Trp demissioniert.)

Mehr ist von mir aus dazu nicht zu sagen.



Ich gurgle mit Sansilla- gegen Hals- und Schluckweh.

Sansilla® ist ein medizinisches Mund- oder Gurgelwasser gegen Hals- oder Schluckweh. Es lässt solches gar nicht erst auftreten, bei dem, der es früh genug nimmt.

* Sansilla in der neuen, formschönen, handlichen Plastikflasche.

sansilla

LH Laboratorien Hausmann AG St. Gallen

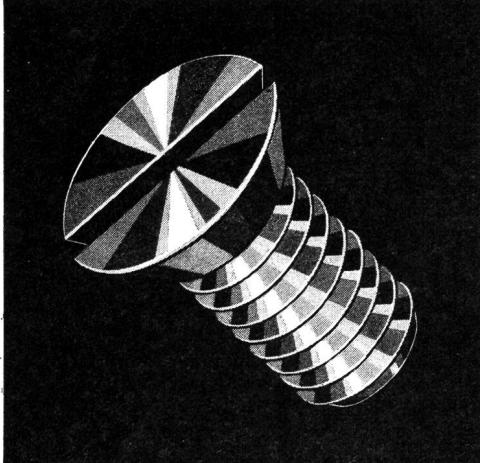


Erste Hilfe...?

isoplast –
Heftplaster

hält sicher jeden Verband!

Ein Produkt der
isoplast AG Brugg



Älteste Fabrik der Schweiz für Präzisions-
schrauben und Drehteile von 0,5–25 mm Ø

Spezialitäten: Uhrenfournituren, Schrauben und Drehteile für Instrumenten- und Apparatebau, Schreib-, Näh- und Rechenmaschinen, Zirkelnadeln, usw.

Gebr. Laubscher & Cie. AG
Täuffelen BE Schweiz

Alpha

Aus unserem Fabrikationsprogramm

Elektromechanik:

Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung
Schalttafeln und Schaltpulse
Trennschalter für Innen- und Außenmontage bis 420 kV

Apparatebau:

Apparate für die chemische Industrie aus Flusstahl, rost- und säurebeständigen Stählen, Kupfer, Aluminium, Nickel und anderen Legierungen, Rohrleitungen

Stahlbau:

Masten und Gerüste für Übertragungsleitungen und Freiluftstationen
Traggerüste für Werkhallen, Seilbahnen, Brückenbau

Elektrowärme:

Boiler für Haushalt und Gewerbe

Abwasserreinigungsanlagen
für Gemeinden und Industrie

Moderne Schaufensteranlagen

Metallbauerbeiten

Wir stehen jederzeit zur Verfügung und beraten Sie gerne!

Alpha AG. Nidau

Telefon (032) 2 46 92

Bei der Luftwaffe sollen die F-104 G (die berühmt-berüchtigten Starfighter, von denen in diesen Tagen die 155. Maschine ab- und der 73. Pilot in den Tod gestürzt ist) und die G-91, die Mitte dieses Jahrzehnts 15 Jahre Dienst tun und sich dem Ende ihrer Nutzungsdauer nähern, durch vier neue Typen ersetzt werden:

- Aufklärungsflugzeug Phantom RF-4 E: Die Maschine verbessert die Luftaufklärung unter allen Wetterbedingungen und wird bereits seit Anfang 1971 ausgeliefert. Zwei Mann Besatzung sind erforderlich, um das mit optischen, Infrarot- und Radar-Sensoren ausgerüstete Flugzeug optimal nutzen zu können.
- Kampfflugzeug Phantom F-4 F: Zum Jagdschutz über dem Gefechtsfeld erhält die Luftwaffe zwischen 1974 und 1976 175 Maschinen dieses Typs, die sich nach Umrüstung auch für die Abfangjagd eignen.
- Kampfflugzeug MRCA: Unter allen Witterungsbedingungen bei Tag und Nacht einsatzfähig, soll dieses Flugzeug gegnerische Streitkräfte am Boden bekämpfen, die Nachschublinien unterbrechen und das Gefechtsfeld gegen nachgeführte Reserven abriegeln helfen.
- Leichtes Kampfflugzeug Alpha-Jet: Dieses deutsch-französische Gemeinschaftsprojekt soll ein unkompliziertes, technisch zuverlässiges und leicht zu beherrschendes Flugzeug für Waffenausbildung und Luftnahunterstützung werden. Beide Luftwaffen benötigen voraussichtlich je 200 Maschinen.

England, Italien und die Bundesrepublik sind übereingekommen, nur eine MRCA-Version, einen Zweisitzer mit zwei Triebwerken und Schwenkflügeln, zu entwickeln. 1973 soll der erste Prototyp fliegen. Dieses bisher grösste Rüstungsvorhaben belastet die Verteidigungshaushalte der drei beteiligten Staaten mit Milliardenbeträgen. Die Konstruktion ist technisches Neuland und daher auch nicht frei von Risiken. Deshalb haben die Vertragspartner vorsorglich vereinbart, das Projekt in mehreren Phasen zu entwickeln und vor jeder neuen Phase seine Realisierbarkeit zu prüfen.

Für die Marine besteht in der Ostsee vor allem der Auftrag, mit U-Booten, Strahlflugzeugen und kleinen, schnellen Einheiten die Küste zu schützen und die Ostseeausgänge zu sperren. Für den Auftrag, in der Nordsee aufzuklären und den Nachschub zu sichern, sind vor allem Zerstörer, Fregatten und Minensuchverbände sowie Aufklärungs- und U-Boot-Jagdflugzeuge vorgesehen.

Bei der Modernisierung gibt die Marine der Ausrüstung von Einheiten mit Flugkörpern absoluten Vorrang. In der Jaguar-Klasse werden von diesem Jahr an 30 Schnellboote ausser Dienst gestellt. Um sie zu ersetzen, hat die Bundesregierung mit Frankreich einen Kaufvertrag über 20 Schnellboote geschlossen, die von 1973 an geliefert werden. Die Boote sind mit je vier Schiff-Schiff-Raketen Exocet bewaffnet. Sie werden durch zehn Boote der Klasse 143 ergänzt, die — auf einer deut-

schen Werft gebaut — ab 1976 zur Verfügung stehen und ebenfalls mit Exocet-Flugkörpern bestückt werden.

Ausserdem soll die Marine bis 1975 24 U-Boote, ausgerüstet mit weitreichenden Draht-Lenktorpedos, zur Verfügung haben. Für die Minensuchverbände befinden sich bereits erprobte Geräte und Verfahren, wie Minenjagd und ferngelenktes Räumen, in der Entwicklung. Die Marinefliegerverbände schliesslich erhalten den Luft-See-Flugkörper Kormoran, ein in vielen Punkten dem Exocet ähnliches Waffensystem.

Als Nachfolgemuster für die auch bei der Marine verwendeten Kampfflugzeuge F-104 G Starfighter ist die MRCA vorgesehen, und für den Seenotrettungsdienst werden Hubschrauber des Typs Sea-King beschafft. Sie ersetzen die Albatros-Flugboote und die Sikorsky-Hubschrauber. Ausser der Planung von Neubauten soll auch die Modernisierung vorhandener Einheiten die Schlagkraft der Seestreitmacht vergrössern.

UCP

*

DDR

DDR-Offizierspatente

Absolventen der DDR-Militärakademie erhalten seit kurzem ein Diplom, das mit einem akademischen Grad und Titel verbunden und denjenigen des Zivillebens gleichgestellt ist. So werden Offiziere des Heeres als «Diplom-Militärwissenschaftler», höhere politische Offiziere als «Diplom-Gesellschaftswissenschaftler» und Offiziere des technischen Dienstes als «Diplom-Ingenieure» ausgewiesen.

A. B.

*

Patriotismus

als Lehrstoff an Offiziersschulen der NVA wird mit neuem Tenor vorgetragen: Jeder Offizier muss ein Patriot des Arbeiter- und Bauernstaates sein.

UCP

*

Die Ausbildung

der DDR-Grenzbrigaden wird mit Schwerpunkten auf Geländedienst, Vorfeldbeobachtung und Scharfschiessen intensiviert. Im Ablöseverfahren kommen je 500 Mann auf die Spezialschulen. Um Absatzbewegungen in den Westen zu erschweren, erfolgt die Zusammensetzung der Streifen nach Abruf ohne vorherige Einplanung.

UCP

*

Patenschaften

zwischen Einheiten der NVA und der sowjetischen Heeresgruppe Mitte bestehen in acht Fällen. Versuche, diese Bewegung auszubauen, kamen über lose Kontakte nicht hinaus.

UCP

*

Frankreich

Die neue Division

gliedert sich in drei Brigaden mit insgesamt 4600 Fahrzeugen. 4400 Soldaten und 1300 Fahrzeuge gehören zu den Divisionstruppen, darunter auch ein Verband von 28 Hubschraubern und ein Regiment, das mit dem neuen atomaren Feldraketenwerfer Pluton ausgerüstet wird. Reichweite: bis zu 120 km.

UCP

Österreich

Die ersten Truppenübungen

Die Wehrgesetznovelle 1971 hat nicht nur die Verkürzung der Grundwehrdienstzeit von neun auf sechs Monate gebracht, sie dekretierte auch eine neue Verpflichtung für Österreichs Soldaten, nämlich «Truppenübungen». Während es bis dahin nur sogenannte «Inspektionen» und «Instruktionen» gab (vgl. «Schweizer Soldat», Heft 9/1972, «Zehn Jahre Grenzschutz in Österreich»), haben Österreichs Reservisten mit nur sechs Monaten Grundwehrdienst nun also Truppenübungen zu leisten. Die Dauer dieser Übungen darf insgesamt 60 Tage nicht überschreiten, wobei die Dauer der einzelnen Truppenübung in der Regel nicht mehr als 15 Tage pro Kalenderjahr betragen soll. Im Gesetz heisst es weiter, dass im Interesse der Kontinuität der Ausbildung die erste Truppenübung innerhalb der ersten zwei Jahre nach Beendigung des Grundwehrdienstes geleistet werden soll. Innerhalb der ersten fünf Jahre nach der Grundwehrdienstzeit sollen insgesamt 30 Tage an Truppenübungen geleistet werden, die restlichen 30 Tage im Laufe der darauffolgenden acht Jahre.

Die ersten Reservisten sind im September dieses Jahres zu Truppenübungen eingrückt. Es handelt sich um Wehrpflichtige der Reserve, die am 15. Juni 1971 eingrückt und als erste in den vollen Genuss der Wehrdienstzeitverkürzung gekommen waren. Die Übungen dauerten jeweils 13 Tage. Die Ausbildung umfasste 20 Stunden allgemeinen Gefechtsdienst, 23 Stunden Waffen- und Schiessdienst, 2 Stunden Körperausbildung, 4 Stunden Innendienst und 2 Stunden Heimat- und Staatsbürgerkunde. Zu dieser «allgemeinen soldatischen Ausbildung» kam noch eine «waffeneigene Ausbildung» mit einem Gefechtsdienst von 29 Stunden und einem Waffen- und Schiessdienst von 12 Stunden. Die Reservisten leisteten ihre Truppenübungen bei Jäger-, Panzergrenadier- und Pioniereinheiten.

J-n

*

UdSSR und Warschauer Pakt

Die Grenzstreitkräfte der UdSSR

gegen China sind nach britischen Feststellungen innerhalb der letzten drei Jahre verdreifacht worden. Die Zahl der Divisionen erhöhte sich von 15 auf 44, die auch über taktische Atomwaffensysteme verfügen sollen. Beide Seiten haben die Nahaufklärung im Grenzgebiet verstärkt. Die UdSSR baut zurzeit einen neuen Luftverteidigungsgürtel auf.

UCP

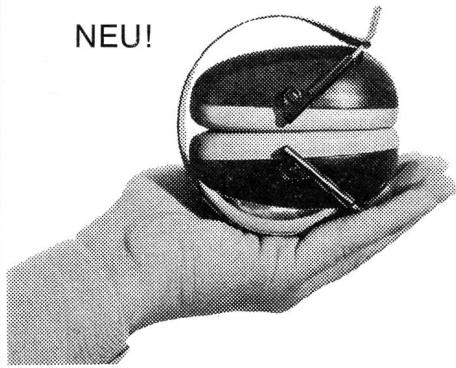
*



Panzertransport auf Tiefladern

Für den schnellen Transport von Panzern über grosse Entfernungen verwenden verschiedene Armeen des Warschauer Paktes sechsachsige Schwerlasttransporter sowje-

NEU!



PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

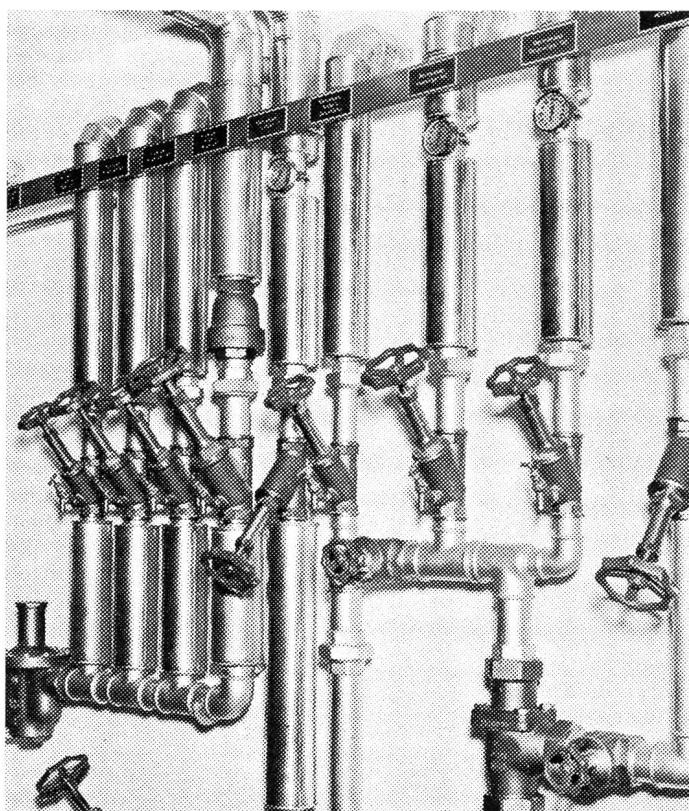
PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen, Druckausgleichsvorrichtung und regulierbarem Bügel-Anpressdruck

Modelle ab Fr. 25.— bis Fr. 53.— ./. Mengenrabatte

Modell H-4F, zusammenlegbar
Patent angemeldet

Walter Gyr AG, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren, Haldenstrasse 41, 8908 Hedingen, Telefon (01) 99 53 72, Telex 53713

JRG ... ein Begriff
Armaturen für Qualität



J. + R. Gunzenhauser AG
4450 Sissach

Metallgiesserei
Tel. 061 98 38 44

Wir sind Lieferanten von:

Kranken- und Anstaltsmobiliar,
Stahlrohr-, Wohn-, Büro- und Gartenmöbeln,
Bettstellen aus Metall und Holz,
Patentmatratzen u. a., auch Spezialmodellen
für grosse Matratzenlager in Hütten,
Baracken usw.

Verlangen Sie unsere Unterlagen.

sissach Basler Eisenmöbelfabrik AG

vorm. Th. Breunlin & Co., Sissach, Telefon (061) 85 17 91

Zugfedern
Druckfedern
Schenkelfedern
in Drahtstärken
von 0,1 bis 30 mm
Blattfedern — Stanzartikel

THÜR + CO
8305 DIETLIKON-ZÜRICH

Telefon: 051/93 16 44

Original Zuger Footing-Dress

Der ideale Regenschutz für Militär und Sport

Von den Schweizer Leichtathleten an der Olympiade in Mexiko getestet.
Verlangen Sie unsere Unterlagen!
(Der Original-Dress wurde oft kopiert, aber nie erreicht!)



Wilhelm AG

Zuger Berufs- und Sportkleider
6300 Zug, Kollermühle, Telefon 042 / 21 26 26

tischer Konstruktion. Die eigentliche Transporteinheit des Fahrzeugs ist als aufgesattelter Tieflader ausgelegt. Diese Methode des Transports der Panzer ist ökonomischer als weite Fahrten auf eigener Kette. Es werden Transportausfälle vermieden und auch viele Fahrkilometer eingespart.

A. B.

*

Die Dienstvorschriften

des Warschauer Paktes wurden erneut geändert, um neuen Erkenntnissen aus Taktik, Technik und ABC-Wesen zu entsprechen. Anleitungen und Grundsätze sind für alle Verbände einheitlich gefasst. Spezialvorschriften sind streng geheim und betreffen in erster Linie Sonderverbände der Raketentruppe. UCP

aus der Sicht der verantwortlichen Stellen, insbesondere gestützt auf die Lagebesprechungen, welche die Seekriegsleitung mit Hitler hielt. Dabei steht die Operationsabteilung im Vordergrund; von hier aus werden die Dienststellen und Persönlichkeiten betrachtet, mit denen die Seekriegsleitung zusammenarbeiten musste.

Das gründliche und sehr objektiv geschriebene Werk Salewskis darf sich gleichberechtigt der Reihe der bisher erschienenen grossen Darstellungen anschliessen, welche die deutsche Land- und Luftkriegsführung im letzten Krieg zum Gegenstand haben. Sein zweiter Band wird sich mit den Jahren 1942 bis 1945 befassen.

Kurz

*

Professor Dr. Rainer Wohlfeil und Hans Dollinger

Die deutsche Reichswehr

258 Seiten, 432 Abbildungen, Leinen, DM 48.—, Verlag Bernard & Graefe, Frankfurt am Main, 1972.

Die Geschichte der ersten deutschen Republik von 1918 bis 1933 ist auch die Geschichte der deutschen Reichswehr. Darüber hat Rainer Wohlfeil seinerzeit im «Handbuch zur deutschen Militärgeschichte» einen fundierten Beitrag verfasst, der jetzt dem vorliegenden Band als Text beigelegt wurde. Mit den ausgewählten und zumeist bisher nicht veröffentlichten Bildern Hans Dollingers ist so ein in der Ausstattung hervorragender und als Informationsquelle nahezu unerschöpflicher Prachtsband entstanden, der als das Standardwerk über die Reichswehr bezeichnet werden darf. — Man hat nach dem militärischen Zusammenbruch 1918 und nach dem Zerfall der Monarchie den Deutschen die ihnen unbekannte und unvertraute Demokratie quasi vor die Füsse geworfen. Das Reich, von den Mächten der Entente unter Druck gesetzt, innenpolitisch von extrem linken Kräften (Spartakus) in blutige revolutionäre Wirren gestürzt und in der Folge auch von extrem rechtsstehenden Elementen bedroht (Kapp-Putsch, Hitler-Putsch) und ausserdem in kriegerische Wirren gegen polnische Nationalisten verwickelt, hat sich in dieser verzweifelten Situation mit der Reichswehr eine bewaffnete Macht geschaffen, die zunächst im Innern geordnete Verhältnisse herstellen musste, ohne die der angestrebte demokratische Aufbau nicht zu realisieren war. Von Anfang an umstritten und im Rückblick heute noch völlig verschieden beurteilt, findet dieses militärische und staatspolitische Phänomen Reichswehr, dieses trotz allen Behinderungen in der Qualität erstklassige, auf 100 000 Mann beschränkte Kaderheer in diesem Werk seine Darstellung. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren hat die von einem monarchisch erzeugten und der demokratischen Republik gegenüber indifferenten Offizierskorps geführte Reichswehr Deutschland vor dem Zerfall gerettet, aber sie hat 1933 nicht verhindert — nicht verhindern können —, dass ein Hitler zur Macht kam. — Das Werk bedarf keiner Empfehlung: es ist schlechthin grossartig.

V.

John Mollo

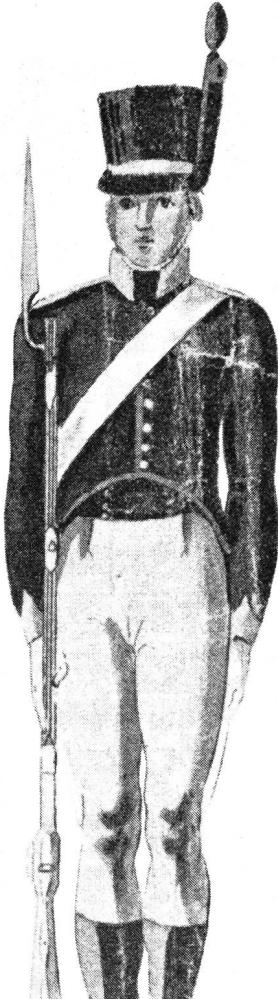
Die bunte Welt der Uniform

250 Jahre militärische Tracht — 17. bis 20. Jahrhundert

234 Seiten mit 148 vielfach ganzseitigen Farbbildern und 33 Schwarzweisszeichnungen. DM 95.—, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1972.

Es ist eine erstaunliche Feststellung, dass in unserer Zeit, die vieles in Frage stellt und namentlich den Bereich des Militärischen zunehmend kritischer beurteilt, die Zahl derer, die sich aus Liebhaberei der Geschichte und der Entwicklung der militärischen Tracht zuwenden, sich in eifreudlichem Masse vermehrt. Gross ist der Anteil Junger und Jugendlicher, die sich dieser interessanten Freizeitbeschäftigung widmen. Und noch etwas: Die Uniformkunde und das Sammeln von Militaria sind keineswegs nur Erscheinungen des Westens — diese Hobbies finden auch im Machtbereich des Kommunismus zahlreiche Anhänger. Umfangreich ist deshalb auch das Schrifttum über dieses faszinierende Gebiet. — Der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart darf man dankbar sein, dass sie den Uniformfreunden im deutschen Sprachgebiet mit dem vorliegenden Band ein Nachschlagewerk anbietet, das in der Qualität der mehrfarbigen Darstellungen und in der Präzision der Beschreibung wohl unschlagbar ist. Der Engländer John Mollo gilt als eine internationale Autorität auf dem Gebiet der Uniformkunde. Er versteht es ausgezeichnet, auch den Laien mit dem Wesentlichen vertraut zu machen und so

sein Interesse zu wecken. Dieser Prachtsband wird deshalb alle zu begeistern vermögen — den Sammler historischer Uniformen wie den Kulturhistoriker, den Liebhaber alter Waffen wie den Freund zeitgenössischer militärischer Bilder, den Anfänger wie den Routinierten. Dieses in seiner Art einzigartige Werk verdient weiteste Verbreitung.



Alte Schweizer Uniformen 47

Bern

Miliz-Infanterie

Schwarzer Zeittafelhut mit weissem Hutband, links aufgeschlagen; zuoberst Kokarde: innen schwarz, aussen rot; grünes Rübchenpompon.

Schwarze Krawatte mit weissem Rand.

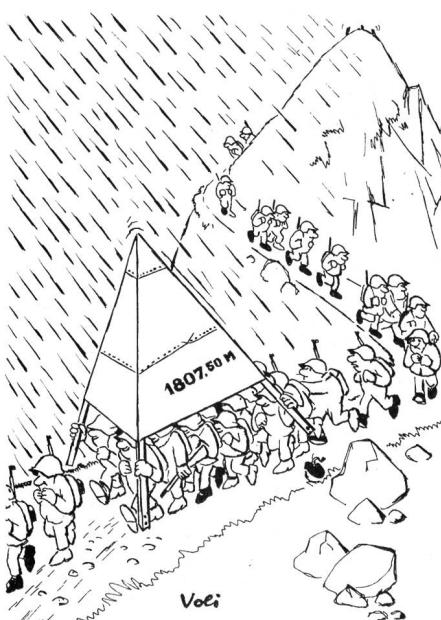
Dunkelblauer Rock mit einer Reihe weisser Knöpfe; hoher, offener, hellblauer Kragen; spitz auslaufende, hellblaue Aufschläge; hellblaue Vorstösse vorn herunter und unten seitwärts gegen die Schosse zu; Futter und Schossumschläge hellblau.

Dunkelblaue Weste mit zwei Reihen weisser Knöpfe.

Lange, hellblaue, eng anliegende Hose. Niedere, schwarze Gamaschen. Weisser Patronentaschenriemen.

Gewehr mit gelben Beschlägen, ohne Riemen.

(Vgl. die aquarellierte Handzeichnung «Miliz-Infanterie vom Bataillon Kilchberger aus dem Canton Bern, 1804» der Sammlung Ch. F. Keller [daselbst Offizier der Leichten Infanterie, Offizier im Überrock, Scharfschütz, Quartiermeister, Sappeur und Tambourmajor]; unter den Skizzen von J. M. Usteri, Zürich 1805, Seite 41; bei Gottlieb Wagner von Konolfingen und auf dem «50-Figuren-Blatt» der Sammlung Jenny-Squeder.)



Ohne Worte!